© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

XXX. Bericht der Section für Botanik.

Versammlung am 17. November 1899.

Vorsitzender: Herr **Prof. Dr. C. Fritsch.**

Herr Dr. W. Figdor hält einen Vortrag: „Ueber Zellkerne besonderer Art" (vergl. die bezügliche Abhandlung von H. Molisch in der Botan. Zeit., Jahrg. 57 [1899], p. 177).

Hierauf demonstrirt Herr Dr. C. v. Keissler aus der Pentherschen Collection südafrikanischer Pflanzen (acquirirt von der botanischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums) die Familien der Rhamnaceen, Thymelaeaceen und Rosaceen (vergl. hierüber die nächstens in den „Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums" erscheinende Bearbeitung dieser Collection).

Sodann macht Herr M. Rassmann folgende Mittheilung:

Gelegentlich der Sichtung meines in diesem Jahre gesammelten Pflanzenmateriales stiess ich auch auf eine ganz interessante Abnormität, auf welche Herr Dr. v. Keissler so liebenswürdig war, mich des Näheren aufmerksam zu machen. Es liegt hier, nämlich bei *Reseda lutea* L., der Fall einer allerdings ziemlich häufig vorkommenden Vergrünung der Blüthen vor, nebstbei aber — und das dürfte nicht ganz uninteressant sein — bemerkt man an den von mir bei Schwarzau im Steinfeld gesammelten Exemplaren auch das Auftreten eines sogenannten Carpophors. Mit voller Berechtigung hat man auf die verwandtschaftliche Beziehung der Resedaceen zu den Capparidaceen hingewiesen, indem bei beiden Familien zygomorphe Blüthen und ein unten stehender Discus anzutreffen sind. Zieht man nun in Erwägung, dass ein charakteristisches Merkmal der Capparidaceen *ein oft auf einem sehr langen Stiele sitzender Fruchtknoten ist*, wie derselbe eben auch an der von mir demonstrirten *Reseda* zu sehen ist, so dürfte dadurch vielleicht ein neuer Beweis für die enge Verwandtschaft der obgenannten Familien erbracht sein. Penzig gibt in seiner Teratologie Fälle von Carpophorenbildung bei *Reseda odorata* an, bezüglich unserer heimischen *Reseda*-Arten *(R. lutea, luteola* und *Phyteuma)* weiss er wohl von einer Antholyse und Durchwachsung der Blüthen, jedoch nichts von dem Auftreten eines Fruchtträgers (Carpophor) zu berichten.

Für die folgenden Pflanzen habe ich im Sommer 1899 neue Standorte aufgefunden, welche weder in Neilreich's „Flora von Niederösterreich", noch in den neueren Werken von Beck und Halácsy angeführt erscheinen:

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rudbeckia laciniata L. und *Galinsoga parviflora* Cav. Verwildert in Pitten.
Calamintha Clinopodium Bth. Weiss blühend in der Bergregion des Schneeberges.
Calamintha Acinos Clairv. Weiss blühend am Steinfeld.
Orlaya grandiflora Hoffm. Zwischen Pitten und Schwarzau am Steinfeld.
Papaver Argemone L. Auf Feldern bei Schwarzau am Steinfeld.
Iberis amara L. und *Peltaria alliacea* Jacq. Häufig an der Schwarza von Neunkirchen (wo beide Pflanzen schon beobachtet wurden) bis weit unter Schwarzau am Steinfeld gegen Erlach.
Lavatera thuringiaca L. Bei Schwarzau am Steinfeld.
Impatiens noli tangere L. Mit fast ganz weisser, nur im Schlunde etwas gelblicher Blume im Rosaliengebirge.

Schliesslich möchte ich noch auf eine ziemlich auffallende Form von *Anthyllis vulneraria* L., welche ich auf Bergen bei Guntrams, Ger.-Bez. Neunkirchen auffand, aufmerksam machen. Dieser *Anthyllis* besitzt gelbliche Kelche mit stark purpurn überlaufenem Saume, weissgelbe Blumen, deren Fahne ungefähr in der Mitte einen blutrothen Fleck aufweist, von welchem Adern gegen den Rand verlaufen. Die Spitze des Schiffchens ist purpurn. Jedenfalls haben wir es hier mit *Anthyllis affinis* Britt. ex Koch, Deutschl. Fl. zu thun.

Herr Prof. Dr. Carl Fritsch legt ein Exemplar des seltenen Bastardes *Cirsium palustre* × *spinosissimum* (*C. spinifolium* Beck) vor, welches er im verflossenen Sommer auf der Platte bei Krimml im Ober-Pinzgau (1700 *m*) in Gesellschaft von *Cirsium spinosissimum* (L.) Scop. auffand. *Cirsium palustre* (L.) Scop. fand sich auf der Platte ebenfalls, wenn auch nicht in unmittelbarer Nähe des Bastardes.

Cirsium palustre × *spinosissimum* wurde zuerst in der Schweiz aufgefunden. In der dritten Auflage[1]) von Gremli's „Excursionsflora für die Schweiz" (1878) wird diese Hybride unter dem Namen *Cirsium foliosum* Rhin. aufgeführt. Ob und wo Rhiner diesen Namen etwa zuerst publicirt hat, ist mir nicht bekannt; es hätte aber keinen Zweck, die Sache näher zu verfolgen, da der Name *Cirsium foliosum* schon seit dem Jahre 1837 an eine nordamerikanische Art vergeben ist.[2])

Im Jahre 1881 machte uns Beck[3]) mit der Auffindung des in Rede stehenden Bastardes in Oberösterreich bekannt, wo er am Warscheneck im todten Gebirge von Ganglbauer aufgefunden worden war. Beck beschrieb den Bastard ausführlich unter dem binären Namen ***Cirsium spinifolium.***

[1]) Die erste und zweite Auflage der Gremli'schen „Excursionsflora" liegt mir nicht vor.
[2]) *Cirsium foliosum* [Hooker, Flora boreali-Americana, I, p. 303 (1833) sub *Carduo*] De Candolle, Prodromus, VI, p. 654 (1837).
[3]) Oesterr. botan. Zeitschr., XXXI, S. 312.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Dieser Name hat auch giltig zu bleiben, da der ältere Name *Cirsium foliosum* Rhiner aus den oben angeführten Gründen nicht beibehalten werden kann.

Drei Jahre später beschrieb dann Pacher[1]) sein *Cirsium Joschii* von der Tröpolacher Alm in Kärnten mit der Bemerkung: „ob *C. palustri-spinosissimum?*“ Letztere Vermuthung ist, soweit man nach der Beschreibung der Pflanze schliessen kann, höchst wahrscheinlich richtig; der Name *Cirsium Joschii* könnte aber höchstens dann Anwendung finden, wenn man verschiedene Formen eines und desselben Bastardes mit verschiedenen binären Namen bezeichnen wollte.

Im Jahre 1887 fand endlich Sennholz[2]) die Hybride zwischen *Cirsium palustre* und *C. spinosissimum* auf steierischem Boden unweit Turrach. Ein Belegexemplar, welches die Deutung der Pflanze als zweifellos richtig erkennen lässt, sah ich im Herbar Halácsy in Wien.

Nachdem ich nun, wie oben mitgetheilt, heuer die Hybride auf salzburgischem Boden gefunden habe, so ist dieselbe nunmehr aus vier österreichischen Kronländern (Salzburg, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten) bekannt.

Mit Rücksicht darauf, dass *Cirsium palustre* an dem oben angeführten Standorte auf der Platte bei Krimml nur in ziemlicher Entfernung von der Stelle, wo der Bastard stand, zu finden war, möchte ich hervorheben, dass gerade bei *Cirsium*-Hybriden dieser Umstand nicht auffällig ist. Wenn man bedenkt, dass einerseits die Bestäubung durch Insecten vermittelt wird, welche ziemlich weite Strecken fliegend zurücklegen können, andererseits aber auch die Samen der Cirsien durch den Wind verbreitet werden, so erklärt es sich leicht, dass Bastarde in relativ grosser Entfernung von ihren Stammeltern, oder wenigstens von einer der Stammeltern, vorkommen können.

Schliesslich legt Herr Dr. C. v. Keissler die neue Literatur vor.

XXIV. Bericht der Section für Kryptogamenkunde.

Versammlung am 24. November 1899.

Vorsitzender: Herr Dr. **Alexander Zahlbruckner.**

Herr Dr. F. Krasser hält einen von Demonstrationen begleiteten Vortrag: „Ueber die Vegetation des Meeres.“

Herr Dr. Alex. Zahlbruckner legt die neue Literatur vor.

---

[1]) Pacher und Jabornegg, Flora von Kärnten, II, S. 136 (1884).

[2]) Vergl. diese „Verhandlungen“, XXXVII, Sitzungsber., S. 72.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: 30. Bericht der Section für Botanik. 496-498